

## Die Rückkehr der Realwirtschaft

Wer 1999 sagte, bald würde die „alte“ Ökonomie die „neue“ Ökonomie absorbieren, erntete Kopfschütteln. Auch ohne den 11. September wäre die Internet-Blase geplatzt, die viel ohne Risikoscheu investiertes Geld vernichtete. Tatsächlich sind erhebliche Teile des Produktivitätsfortschritts der Absorption der Geschäftsmodelle aus der virtuellen E-conomy in die alte Ökonomie zu verdanken. Heute wird mit dem Platzen der Finanzblase ein Jahrzehnt der Realwirtschaft eingeläutet:

- Der langfristige Realzins eines Landes oder eines Wirtschaftsraums kann sich nicht problemlos vom Produktivitätsfortschritt lösen. Eigenkapitalrenditen von 25%, von manchem Finanzjongleur zum Unternehmensziel erkoren, müssen Fremdkapital hebeln, das risikotechnisch nicht darzustellen ist. Schnell stößt man an Verteilungsgrenzen und erschüttert schließlich das politische Fundament.
- Eine neue Finanzmarktregulierung bedeutet nicht Finanzmarktstrangulierung, die fortschrittsfeindlich ist und noch gefährlichere Produkte im Drang, sie auszutricksen, erzeugt. Haftung ist die einzige Möglichkeit, die Beteiligten zu erden – auch Auto- oder Pharmahersteller haften für ihre Produkte. Ertragreiche Investitionen bieten sich dann vermehrt in der Realwirtschaft an.
- Die gegenwärtigen Krisenhilfen erlauben auch, Managementfehler unter den Teppich der Finanzmarktkrise zu kehren. Das verhindert eine Marktbereinigung, die später durch erhöhten Wettbewerbsdruck nachgeholt wird. Die Politik der niedrigen Zinsen und der explosionsartigen Vermehrung von die Wirtschaft absichernden Staatstiteln riskiert deren langfristige Entwertung, möglicherweise auch Anpassungsinflation. Die einzig realwertsichernden Investitionen werden dann in der realen Ökonomie stattfinden.

Innovative Finanzprodukte, die Realinnovationen vorbereiten, werden besonders lukrativ werden. Der internationale Produktivitätsvorsprung von Deutschlands Wirtschaft zerfällt nicht über Nacht durch das Finanzdebakel – ganz anders als die Erosion der gegenwärtigen Wettbewerbsposition in England, vor allem der City in London, oder seit Jahren in manchen Mittelmeerstaaten der Eurozone.

Wichtig ist es in dieser Phase, das Management der intellektuellen Eigentumsrechte zu stärken: Patente, Normen, Marken, Copyright: Nicht alles wird in Deutschland hergestellt werden, aber das Land will von seiner Ingenieurskompetenz leben. Wer die Norm hat, der hat den Markt! Hier liegt ein Feld für beste Ordnungspolitik!